



OECD-FAO Agricultural Outlook 2009

Summary in German

OECD-FAO Landwirtschaftliche Prognose 2009

Deutsche Zusammenfassung

Die Prognose in wenigen Worten

- Die gesamtwirtschaftliche Umgebung, die im Hintergrund dieser mittelfristigen Prognose steht, basiert auf den mittelfristigen wirtschaftlichen Vorausschau der OECD und der Weltbank von Dezember 2008, entwickelt sich jedoch aufgrund der anhaltenden finanziellen und wirtschaftlichen Krise schnell weiter. Aufgrund der Turbulenzen im wirtschaftlichen Umfeld müssen die Grundlinien der Vorausschau mit Vorsicht gedeutet werden. Die möglichen Auswirkungen dieser sich verschlimmernden wirtschaftlichen Krise auf die grundlegende Vorausschau wurden in dem vorliegenden Bericht sowohl qualitativ als auch quantitativ analysiert, obwohl die Einschätzung der gesamten Auswirkung auf die aktuelle, weltweite Kreditkrise und die wirtschaftlichen Engpässe auf den Agrarmärkten über den Umfang dieser Prognose hinausgeht.

- Eine Reaktion auf die landwirtschaftliche Rohstoffversorgung letztes Jahr, die, vor allem in den entwickelten Ländern, stärker war als erwartet sowie deutlich niedrigere Ölpreise führen zu deutlich niedrigeren Rohstoffpreisen verglichen mit den Höchstständen 2007-08. Anhaltende Schwäche in der allgemeinen Wirtschaft wird die Rohstoffpreise in den nächsten 2-3 Jahre weiter sinken lassen, diese sollten dann mit der Erholung der Wirtschaft wieder anziehen.

- Die Situation schwankt je nach Rohstoff, aber die realen Durchschnittspreise (inflationbereinigt) für die nächsten 10 Jahre liegen wohl immer noch bei oder über dem Niveau des Jahrzehnts vor den Höchstständen in 2007/08. Die durchschnittlichen, effektiven Getreidepreise liegen wohl 10 - 20 % über denen von 1997 - 2006, die effektiven Preise von Pflanzenölen werden erwartungsgemäß jedoch über 30 % höher sein.

- Die effektiven Fleischpreise werden erwartungsgemäß den Durchschnitt von 1997-2006 nicht überschreiten, die reduzierten Einkommen der Verbraucher zu Beginn des Prognosezeitraums fördern tendenziell den Kauf von billigerem Fleisch und führen dazu, dass Geflügel Rind vorgezogen wird. Die durchschnittlichen, effektiven Milchpreise liegen in 2009-18 wahrscheinlich leicht höher als in 1997-2006, erhöht durch den Anstieg der Energie- und Pflanzenölpreise, am deutlichsten erkennbar ist der Preisanstieg von durchschnittlich 12 % bei Butter.

- Trotz der deutlichen Auswirkungen der weltweiten Finanzkrise und der Konjunkturdämpfung in allen Wirtschaftsbereichen wird die Landwirtschaft, als Ergebnis des kurz zurückliegenden Zeitraums recht hoher Einkommen und einer relativ einkommensunabhängigen Nahrungsmittelnachfrage, erwartungsgemäß recht gut abschneiden.

- Die weltweiten Wirtschaftsaussichten sind nun pessimistischer als früher im Jahr, als diese Prognose erstellt wurde. Als Reaktion hierauf enthält die Prognose einen Sonderschwerpunkt bezüglich der Widerstandsfähigkeit der Landwirtschaft in Bezug auf die wirtschaftliche Rezession. Die Analyse legt nahe, dass die Reduzierung in Agrar-Preisen, -Produktion und -Verbrauch, die mit niedrigerem Einkommen assoziiert wird, wahrscheinlich moderat ist, bis sich die Wirtschaft nach 2-3 Jahren wieder erholt.

- Dieser Sonderschwerpunkt bietet eine Einschätzung einer noch tieferen und längeren Rezession mit niedrigerem BIP und Einkommen als in der Grundprognose. Die Nachfrage nach höherpreisigen Tierprodukten sowie Rind, Schwein und Milchprodukten wird sehr stark beeinträchtigt. Die Preise für Rindfleisch werden etwa 9 % unter den in der Grundprognose erwarteten Preisen liegen. Die Reduzierung bei Getreide- und Biokraftstoffpreisen in Verbindung mit den niedrigeren BIP-Szenarien lagen nur bei etwa der Hälfte der Zahlen, die für die Tierprodukte gelten. Unter den Getreidesorten reagierten die Maispreise am stärksten auf das niedrigere BIP, ihre Verwendung spiegelte sich eher in den Nahrungsmittelzusätzen als im Biokraftstoff wieder.

- Der Sonderschwerpunkt beinhaltet auch eine Untersuchung über den Einfluss der Tumulte am Finanzmarkt und der Wirtschaftskrise auf die Agroindustrie, von den Energielieferanten bis hin zum Einzelhandelsabsatz. Die Branche scheint die Rezession bis jetzt recht gut zu überstehen. Für die sinkenden Bereiche werden jedoch

Schwierigkeiten bei der Kreditvergabe festgestellt. Finanzielle Einschränkungen beim Handel haben deutliche Auswirkungen auf Unternehmen und wenn die Kreditmärkte weiterhin so eng bleiben, könnte die Lebensfähigkeit von Firmen in Gefahr sein. Zugang zu Krediten wurde, vor allem für kleinere Firmen, die landwirtschaftliche Produkte erzeugen, als Hauptthema angesehen und dies sowohl in OECD- als auch in Nicht-OECD-Ländern.

- Im Sonderschwerpunkt wird auch die Abhängigkeit der landwirtschaftlichen Preise von Rohölpreisen untersucht. Energie- und Agrarpreise hängen seit der Industrialisierung der Landwirtschaft, der erhöhten Verarbeitung und dem gesteigerten Transport sowie dem Aufschwung der Biokraftstoff-Branche (vor allem Rohstoffe für Mais, Ölsaaten und Zucker) viel stärker voneinander ab. Rohölpreise sind hoch volatil und manche Vorausschauungen liegen deutlich über denen in unserer Prognose.

- Die für die Grundprognose mittelfristig angenommenen Ölpreise liegen etwa 60 % über dem effektiven Durchschnittspreis in 1997-2006 und steigen bis zum Ende des Prognosezeitraums langsam auf USD 70 pro Barrel an. Wären die Rohölpreise von 90 USD bis über 100 USD pro Barrel angestiegen, wie es in der Prognose von letztem Jahr stand, würden die Agrarpreise deutlich darüber liegen; die stärkste Auswirkung wird auf Getreide verzeichnet, hauptsächlich angetrieben durch die reduzierte Getreideproduktion mit höheren Einsatzkosten, aber auch durch die erhöhte Rohstoffnachfrage für Biokraftstoffe.

- Die Biokraftstoffmärkte hängen immer stärker von den von der Regierung geforderten Nutzen ab, aber die Prognosen bleiben aufgrund solcher unvorhersehbarer Faktoren wie den Zukunftstrends in Rohölpreisen, den Veränderungen bei politischen Richtlinien und Entwicklungen der Technologien zweiter Generation unsicher. Biokraftstoffe werden es schwer haben, mit den relativ niedrigen Preisen für fossile Brennstoffe zu konkurrieren, solange die Rohölpreise im Bereich von 60 - 70 USD bleiben, welcher im Großteil dieser Prognose angenommen wird, obwohl Richtlinien, die Biokraftstoffe stützen, Preise und Produktion von Ethanol und Biodiesel stärken. Eine erwartete, schnelle Steigerung in der Produktion von Biokraftstoffen, um die geforderte Nutzung zu erfüllen, wird weiter dazu führen, dass die Preise für Produkte wie Weizen, Mais, Ölsamen und Zucker ansteigen.

- Sobald die Wirtschaft sich wieder erholt, wird das größte Wachstum in der landwirtschaftlichen Produktion und dem Konsum weiterhin aus den Entwicklungsländern stammen. Dies ist besonders auffällig für Tierprodukte, bei denen die ersten Antreiber Einkommens- und Bevölkerungswachstum sind, der Trend geht zu einer Ernährung mit mehr Tiereiweißen und anhaltender Verstärkung.

- Bei fast allen Rohstoffen übersteigt das angenommene Wachstum in Importen und Exporten in Entwicklungsländern die des

OECD-Bereichs. Anhaltende Erweiterung des Süd-Südhandels stellt einen Hauptfaktor der Prognose dar. Die OECD-Länder werden dennoch weiterhin die Exporte an Weizen, Grobkörnern und allen Milchprodukten dominieren.

- Einer der Hauptschwerpunkte der letztjährigen *Prognose* war der starke Anstieg in Lebensmittelpreisen in Verbindung mit einem Anstieg der Rohölpreise. Während die Rohölpreise seitdem gesunken sind, blieben die Nahrungsmittelpreise in vielen Ländern gleich. Die Nahrungsmittelinflation ist jedoch gesunken. Über die drei- und sechsmonatigen Zeiträume bis Ende Februar 2009 hat sich die Senkung in den Nahrungsmittelpreisindexen in vielen Ländern beschleunigt.

- Gemäß den letzten Studien der Welternährungsorganisation mit langfristigen Bevölkerungs- und Einkommensprognosen muss die weltweite Nahrungsmittelproduktion bis 2030 um mehr als 40 % und bis 2050 um mehr als 70 % ansteigen, verglichen mit dem durchschnittlichen Niveau in 2005-07. Es gibt viel zusätzliches Land, welches für die landwirtschaftliche Nutzung verfügbar ist. Zu der derzeit landwirtschaftlich genutzten Fläche von 1,4 Milliarden Hektar könnten noch etwa 1560 Millionen Hektar hinzukommen. Über die Hälfte des zusätzlich verfügbaren Lands findet sich in Afrika und Lateinamerika. Diese Regionen verzeichnen den Großteil von verfügbarem Land, welches höchst geeignet ist für die regenbewässerte Getreideproduktion. Die historische Ausweitung von Agrarland war jedoch langsam und das Hinzufügen von mehr Randland in die Produktion kann beträchtliche Investitionen erfordern und zu niedrigeren durchschnittlichen Erträgen führen und möglicherweise Sozial- und Umweltkosten verursachen.

- Die Getreide- und Viehproduktivität steigt weiterhin mit langfristiger Tendenz an, zumindest in den meisten Produktionsbereichen und es gibt über die nächsten 10 bis 20 Jahre ausreichend Potenzial für weiteres Wachstum. Um dieses Potenzial zu nutzen, sind Entwicklung und Anpassung an neue Technologien notwendig, aber das Wachstum in den öffentlichen, landwirtschaftlichen Forschungsausgaben verlangsamt sich. In vielen Regionen, wie in Mittel- und Osteuropa und im südlich der Sahara gelegenen Afrika, kann die Produktivität unter Nutzung der bestehenden Technologien mit besserem Zugang zu Mitteln, Entwicklung der Infrastruktur und Erweiterungsdiensten deutlich gesteigert werden.

- Die Landwirtschaft verzeichnet über 40 % der Wassernutzung in den OECD-Ländern und die Nutzung steigt an. Die Bewässerung macht 99 % dieser Nutzung aus und die größten Entwicklungsländer wie China und Indien haben große Bereiche unter Bewässerung. Die Welternährungsorganisation erwartet eine deutliche Verlangsamung in der Vergrößerung des bewässerten Bereichs und die zukünftige landwirtschaftliche Produktion unterliegt immer mehr der

Verfügbarkeit von Wasser.

- Die Klimaveränderung ist auch ein wichtiger Faktor bei den zukünftigen Produktionsmöglichkeiten. Diese kann deutlich zu den Risiken von Wasserbelastung sowie zu Häufigkeit und Stärke von Überschwemmungen gezählt werden und wird die Produktionsgrenzen wahrscheinlich verschieben.

- Hinter dieser recht positiven Prognose für landwirtschaftliche Rohstoffmärkte steht eine beunruhigendere Wirklichkeit bezüglich Hunger und Nahrungsmittelunsicherheit für etwa eine Milliarde Menschen. Bei Nahrungsmittelsicherheit geht es nicht nur um kurzfristige Befriedigung der dringenden Nachfrage, sondern auch um das Finden einer Lösung auf langfristige Probleme wie Armutsminderung und Wirtschaftswachstum. Größere Investition in Landwirtschaft, effektivere Entwicklungshilfe und Reformen bei Richtlinien in Handel und Innenpolitik gehören allesamt zur Lösung.

© OECD 2009

Diese Zusammenfassung ist keine offizielle OECD-Übersetzung.

Die Wiedergabe dieser Zusammenfassung ist unter Angabe der Urheberrechte der OECD sowie des Titels der Originalausgabe gestattet.

Zusammenfassungen in Drittsprachen enthalten auszugsweise Übersetzungen von OECD-Publikationen, deren Originalfassungen in englischer und französischer Sprache veröffentlicht wurden.

Sie sind unentgeltlich beim Online-Bookshop der OECD erhältlich unter Bookshop www.oecd.org/bookshop/

Wegen zusätzlicher Informationen wenden Sie sich bitte direkt an die OECD Rights and Translation Unit, Public Affairs and Communications Directorate unter: rights@oecd.org oder per Fax: +33 (0)1 45 24 99 30

OECD Rights and Translation unit (PAC)
2 rue André-Pascal, 75116
Paris, France

Besuchen Sie unsere Website www.oecd.org/rights/

